

Entscheidung über Arbeitersiedlung fällt nach dem Jahreswechsel

Ausschreibung ist für das erste Quartal 2016 geplant - Zuerst steht die Erschließungsplanung an

Schwäb. Zeitung
Di., 27. Okt. 2015

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Der Zeitplan für die Ausschreibung der Arbeiterhäuser am südlichen Rand des Erba-Geländes konkretisiert sich: Laut Stadtplanerin Melanie Griebe können sich Interessenten im ersten Quartal 2016 bewerben. Ein Gebot abgeben dürfte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Genossenschaft Wohnen plus. Deren Initiator, der Wangener Architekt Theo Keller, drängt bei der Entscheidungsfindung indes abermals aufs Tempo.

26 Mitglieder haben sich laut Keller inzwischen gefunden, die Interesse an einer genossenschaftlichen Wohnform haben. Keller hatte die Idee ins Leben gerufen - besonders mit dem Blick, die drei alten, weiter verfallenden Arbeiterhäuser an der Erba sanieren und möglicherweise einen ergänzenden Neubau planen zu können.

„Mitglieder bei der Stange halten“

Im Mai hatte er über die „Schwäbische Zeitung“ mehr Tempo bei der Ausschreibung gefordert. Jetzt erneuert er den Wunsch - nachdem OB Michael Lang bei der Bürgerversammlung vor einigen Wochen von einer Ausschreibung „in diesem Winter“ gesprochen hatte. Damit hatte er allerdings lediglich den im zurückliegenden Frühjahr verkündeten Zeitplan bestätigt.

Stadtplanerin Melanie Griebe konkretisiert dieser Tage auf Nachfrage der SZ: Das Ganze gehe im ers-

ten Quartal 2016 über die Bühne. Zu spät, findet Theo Keller: „Wir wissen nicht, ob wir die Häuser kriegen, und müssen unsere Mitglieder bei der Stange halten.“

Die Stadt begründet ihr Vorgehen mit Verweis auf die vorab notwendigen Schritte: Laut Melanie Griebe stehe zunächst eine Erschließungsplanung für das gesamte Erba-Areal an - vom Auwiesenweg im Norden bis eben zu den maroden Arbeiterhäusern. Denn: Laut Griebe müsse zuerst ein Gesamtplan her, bei dem es im Zuge der Vorbereitungen auf die Landesgartenschau 2024 um künftige Straßenverläufe, die Zuschnitte von Grundstücken, Versorgungsleitungen und Stellplätze gehe. „Erst dann können wir in die Aus-

schreibung gehen“, so Griebe. Und mit Blick auf die Infrastruktur auf das von den Wohngenossern begehrte Areal ergänzt sie: „Derzeit ist da unten ja nichts.“

Ratsbeschluss ist Voraussetzung

Zudem müssten Erschließungsplanung und Ausschreibungsmodalitäten noch den Gemeinderat passieren. Bei Letzteren geht es vor allem um Rahmenbedingungen für mögliche Bebauungen - und die von der Genossenschaft geplante mögliche Sanierung der Häuser. Dabei sind die städtischen Grundvorgaben klar: Es soll zwar Neues entstehen dürfen, am südlichen Erba-Rand muss laut Stadt aber der historische Charakter einer Arbeitersiedlung architekto-

nisch wieder sichtbar werden.

Die aufs Entscheidungstempo drückenden Genossen um Theo Keller werden sich - auch im Fall eines Zuschlags bei der öffentlichen Ausschreibung - dennoch weiter in Geduld üben müssen mit einem möglichen Baubeginn: „Der Baubeginn für die Erschließung ist für das Frühjahr 2017 geplant“, erklärt Stadtplanerin Griebe. Erst wenn die abgeschlossen ist, könne mit der Erschließung Gebäudesanierung oder dem Bau von Häusern gestartet werden.

Ein Video von den alten Arbeiterhäusern sehen Sie heute im Lauf des Tages unter:
schwaebische.de/wangen



Eines von drei verfallenden Erba-Arbeiterhäusern: Sie sollen im ersten Quartal 2016 ausgeschrieben werden:

FOTOS: JAN PETER STEPPAT



Der Lindenhof ist gerade eingerüstet und wird saniert.

Planungen an der Erba

Parallel zu den Gedankenspielen um die alten Arbeiterhäuser tut sich im südlichen Bereich der Erba bereits Konkretes: Die Stadt lässt das Äußere des Lindenhofs in der Morfstraße sanieren. Das Gebäude aus dem Jahr 1919 wird vom Verein Türkspor Wangen (Hauptgebäude) und dem Portugiesischen Kulturverein (Saalbau) genutzt. Bei den Arbeiten geht es um die Instandsetzung des Dachs, die Erneuerung der Entwässerung, den Austausch und die Instandsetzung der Fenster sowie um die Fassade. Der Kostenrahmen ist per Ratsbeschluss auf 150 000 Euro gedeckelt worden. Finanzielle Mittel stehen auch aus dem Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus 2015“ bereit. Hier hatte die Stadt im Sommer eine Förderzusage von einer Million Euro erhalten. Das Geld könnte für die Sanierung des Erba-Altersheims genutzt werden. Weitere aktuelle Pläne: Die „KfZ-Hallen“ auf der anderen Argenseite sollen im November verschwinden. Ein eingeschossiges Gebäude am Kesselhaus könnte als Gartenschau-Pavillon dienen. Der Kamin soll gesichert werden. (jps)